

**Kurzbericht zum Ergebnis der Schulvisitation an der  
Ludwig-Leichhardt-Grundschule  
in Tauche**

VISITATION

SCHUL



Schulvisitation  
Brandenburg



**Visitationstermin**

12.02. – 14.02.2013

**Schulträger  
Staatliches Schulamt**

Gemeinde Tauche  
Frankfurt (Oder)



Kurzbericht Schulvisitation von [Schulvisitation Brandenburg](#) steht unter einer [Creative Commons Namensnennung-NichtKommerziell-KeineBearbeitung 3.0 Unported Lizenz](#).

**Herausgeber:**

Schulvisitation des Landes Brandenburg beim  
Landesinstitut für Schule und Medien Berlin-Brandenburg  
Mail: [geschäftsstelle@schulvisitation.brandenburg.de](mailto:geschäftsstelle@schulvisitation.brandenburg.de)  
<http://www.bildungsserver.berlin-brandenburg.de/schulvisitation.html>

# 1 Vorwort

Im Land Brandenburg werden alle Schulen in öffentlicher Trägerschaft innerhalb von vier bis sechs Jahren extern evaluiert. Nachdem von 2005 bis 2010 die Schulen erstmalig visitiert wurden, begannen 2011 die Zweitvisitationen. Damit treten die Schulen in einen Kreislauf regelmäßiger externer Rechenschaftslegung ein, in dem über innerschulische Erfolge zu verbindlichen landesweiten Qualitätserwartungen berichtet wird. Grundlage für die Ermittlung der Schulqualität bilden Qualitätsmerkmale und -kriterien, die vom Ministerium für Bildung, Jugend und Sport im „Orientierungsrahmen Schulqualität in Brandenburg“ festgelegt worden sind.<sup>1</sup>

Die Schulen haben in den vergangenen Jahren vielfach positive Rückmeldungen zu den Visitationsbesuchen und Anregungen zu deren Weiterentwicklung gegeben. Nach systematischer Auswertung erfolgten Modifizierungen einzelner Verfahrensschritte, die u. a. den Schulen mehr Möglichkeiten eigener Schwerpunktsetzungen bieten.

Die Qualitätsanalyse der Schule erfolgt wie bisher auf der Grundlage eines standardisierten Ablaufs und verlässlicher methodischer Instrumente. Einschätzungen und Bewertungen wurden auf der Grundlage von Erkenntnissen aus der Dokumentenanalyse sowie aus Unterrichtsbeobachtungen, Befragungen und Interviews getroffen. Der Bericht bezieht die Ergebnisse der Erstvisitation mit ein. Die Bewertungen des Berichts sind aufgrund veränderter Wichtungen einiger Kriterien sowie neu hinzu genommener Profilm Merkmale nur eingeschränkt mit den Ergebnissen aus der ersten Visitationsrunde vergleichbar. Schule, Schulbehörde und Schulträger haben die Möglichkeit, neue Impulse für die pädagogische Schulentwicklung zu gewinnen.

Die Schulleitung ist dafür verantwortlich, dass die Ergebnisse des Berichts von möglichst vielen Schülerinnen und Schülern, Eltern sowie Lehrerinnen und Lehrern zur Kenntnis genommen und diskutiert werden. Die Langversion des Berichts zur Schulvisitation an der Schule kann mit Zustimmung der Schulleitung in der Schule eingesehen werden. Die Schule darf ihren jeweiligen Schulvisitationsbericht veröffentlichen. Die Entscheidung darüber trifft die Schulkonferenz gemäß § 91 Absatz 1 Satz 1 des Brandenburgischen Schulgesetzes im Einvernehmen mit der Schulleiterin oder dem Schulleiter. Die Schulleiterin oder der Schulleiter gewährleistet, dass durch die Veröffentlichung keine Persönlichkeitsrechte verletzt werden. Bei der Veröffentlichung dürfen keine inhaltlichen Veränderungen an dem Bericht vorgenommen werden. Kürzungen sind zulässig, wenn dadurch die Gesamtaussage des Berichts nicht beeinflusst wird.<sup>2</sup>

In dem vorliegenden Kurzbericht werden das Qualitäts- und Unterrichtsprofil der Schule mit Ausnahme der Profilm Merkmale 15 und 16 dargestellt, es sei denn, die Schulleiterin oder der Schulleiter erklären ihr Einvernehmen auch zur Veröffentlichung der wesentlichen Ergebnisse der Profilm Merkmale 15 und 16. Die Schulkonferenz hat die Möglichkeit, den Bericht zu kommentieren.<sup>3</sup>

Auf der Grundlage des Visitationsberichts sollen an der Schule weitere Aktivitäten zur Sicherung und Entwicklung von Schul- und Unterrichtsqualität erfolgen und deren Wirksamkeit überprüft werden.

---

<sup>1</sup> Der Orientierungsrahmen „Schulqualität in Brandenburg“ sowie das „Handbuch Schulvisitation“ können auf [www.bildungserver.berlin-brandenburg.de/schulvisitation.html](http://www.bildungserver.berlin-brandenburg.de/schulvisitation.html) eingesehen werden.

<sup>2</sup> VV-Schulvisitation – Abschnitt 6, Absatz 1.

<sup>3</sup> VV-Schulvisitation – Abschnitt 6, Absatz 2.

## Grundlagen der Bewertung

Die in der Schulvisitation ermittelte Bewertung der Ludwig-Leichhardt-Grundschule wird im folgenden Qualitätsprofil dargestellt. Es enthält 19 Profilvermerkmale<sup>4</sup>, die sich auf die sechs Qualitätsbereiche im „Orientierungsrahmen Schulqualität in Brandenburg“ beziehen. Jedes Profilvermerkmal wird durch mehrere Kriterien untersetzt.

Für die Wertung von 16 der 19 Profilvermerkmale wurden in Abstimmung mit dem Ministerium für Bildung, Jugend und Sport landesweit gültige Bandbreiten für die vier nachfolgenden Wertungskategorien festgelegt. Die Wertungskategorie 3 entspricht dabei der Landesnorm im Sinne einer grundsätzlichen Qualitätserwartung an alle Schulen.

Wertungskategorien	Bezeichnungen	Bandbreiten
4	überwiegend stark	$3,50 < \text{gMW} \leq 4$
3	eher stark als schwach	$2,75 \leq \text{gMW} \leq 3,50$
2	eher schwach als stark	$1,75 \leq \text{gMW} < 2,75$
1	überwiegend schwach	$1 \leq \text{gMW} < 1,75$

Die Wertungen im Profilvermerkmal 12 erfolgen nur für die weiterführenden Schulen.

Der Qualitätsbereich 1 mit den Profilvermerkmalen 1 bis 3 wird abweichend von dem oben dargestellten Vorgehen ausschließlich beschrieben. Für die Profilvermerkmale 1 und 2 erfolgen keine Wertungen innerhalb der dargestellten vier Wertungskategorien, da im Land Brandenburg die systematische Erfassung und Auswertung soziokultureller Daten erst in Ansätzen möglich ist. Maßgebliche Vergleiche vor dem Hintergrund des schulischen Umfeldes erfolgen demnach nicht. Ebenfalls ohne Wertung bleibt das Profilvermerkmal 3 zur Zufriedenheit der Eltern, der Schülerinnen und Schüler sowie der Lehrerinnen und Lehrer.

In der Regel fließen bei der Ermittlung der Wertungen mehrere Erkenntnisquellen ein, um die Mehrperspektivität bei den Entscheidungsfindungen abzusichern.

---

<sup>4</sup> 18 Profilvermerkmale in der Grundschule.

## 2 Das Qualitätsprofil

Profilmerkmal (Kurzform) Wertung	4	3	2	1	Kriterium (Kurzform)
<b>QB 1: Ergebnisse der Schule</b>					
1. Kompetenzen der Schüler/-innen					1.1 Ergebnisse Vergleichsarbeiten
<b>verbale Wertung</b>					1.2 Ergebnisse zentrale Prüfungen
					1.3 Leistungen in anderen Kompetenzfeldern
2. Bildungsweg und Schulabschlüsse					2.1 Bildungsgangempfehlungen
<b>verbale Wertung</b>					2.2 Abschlüsse bzgl. Bildungsgangempf.
					2.3 Verzögertes Erreichen der Abschlüsse
3. Zufriedenheit					3.1 Schülerzufriedenheit
<b>verbale Wertung</b>					3.2 Elternzufriedenheit
					3.3 Lehrkräftezufriedenheit
					3.4 Zufriedenheit mit Ganztagsangebot
<b>QB 2: Lehren und Lernen – Unterricht</b>					
4. Schuleigene Lehrpläne	4				4.1 Erarbeitung von Lehrplänen
<b>3</b>		3			4.2 Abgebildete Kompetenzbereiche
	4				4.3 Fächerverb./fachübergr. Elemente
			2		4.4 Transparente Ziele
		3			4.5 Medienkompetenz
		<b>UB</b>	<b>FB</b>		
5. Klassenführung	3,1	2,8			5.1 Effektive Nutzung der Unterrichtszeit
<b>3</b>	2,8				5.2 Angemessenes Unterrichtstempo
	3,3	3,6			5.3 Festes Regelsystem etabliert
	3,1				5.4 Überblick der Lehrkraft über S.-handeln
	3,2	3,5			5.5 Angemessener Umgang mit Störungen
	3,2	3,3			6.1 Anregungen zu aktiver Teilnahme
6. Aktivierung und Selbstregulation	3,2	3,3			6.2 Selbstorganisierte Schülerarbeit
<b>3</b>	2,6	2,9			6.3 Selbstgesteuerte Schülerarbeit
	2,4				6.4 Reflexion der Lernprozesse
	2,8	3,3			
7. Strukturiertheit und Methodenvielfalt	3,1	3,7			7.1 Klare Struktur des Unterrichts
<b>3</b>	3,0	3,3			7.2 Deutliche Formulierungen der Lehrkräfte
	2,8	3,2			7.3 Klare Lernziele
	3,4	2,8			7.4 Transparenter Unterrichtsablauf
	3,3				7.5 Angem. Einsatz Unterrichtsmethoden
	3,6				7.6 Alltags-/Berufsbezug der Unterrichtsinhalte
8. Klassenklima	3,4	2,9			8.1 Respektvoller Umgang der Schüler/-innen
<b>3</b>	3,1	3,3			8.2 Wertschätz. Umgangston der Lehrkräfte
	2,8	3,3			8.3 Positive Erwartungen an Schüler/-innen
	2,8	3,4			8.4. Konstruktiver Umgang mit Schülerfehlern
9. Individ. Förderung und Differenzierung	2,5	3,4			9.1 Berücks. individueller Lernvoraussetzungen
<b>3</b>	2,4				9.2 Förd. entspr. individ. Lernvoraussetzungen
	2,6	3,6			9.3 Verstärkung individueller Lernfortschritte
	2,4	3,3			9.4 Differenzierte Leistungsrückmeldungen
10. Förderung in der Schule	4				10.1 Vereinbarungen zur Förderung
<b>4</b>	4				10.2 Diagnostikkompetenzen
	4				10.3 Lernentwicklungsbeobachtung
	4				10.4 Individuelle Leistungsrückmeldungen
	4				10.5 Zus. schul. Angebote zur Unterstützung
11. Leistungsbewertung	4				11.1 Beschlossene Grundsätze der Bewertung
<b>3</b>	4				11.2 Umgang mit Hausaufgaben
		3			11.3 Transparenz gegenüber den Eltern
		3			11.4 Transparenz gegenüber Schüler/-innen

Die angegebenen Dezimalzahlen in den Profilmerkmalen 5 bis 9 stellen die arithmetischen Mittelwerte der Bewertungen aller Unterrichtsbeobachtungen (UB) und der Ergebnisse der Schülerfragebögen (FB) dar.

Profilmerkmal (Kurzform)	Wertung	4	3	2	1	Kriterium (Kurzform)
<b>QB 3: Schulkultur</b>						
12. Berufs- und Studienorientierung						12.1 Konzept zur Berufs-/Studienorientierung
						12.2 Entwicklung von Berufswahlkompetenzen
						12.3 Vorbereitung auf berufliche Übergänge
						12.4 Vorbereitung auf ein Studium
						12.5 Koop. mit Partnern Berufs-/Studienorient.
						12.6 Koop. mit Partnern Berufs-/Studienorient.
13. Schulleben	4					13.1 Transparenz über schul. Entwicklungen
4	4					13.2 Aktive Mitwirkung der Schüler/-innen
	4					13.3 Aktive Mitwirkung der Eltern
	4					13.4 Förderung der Beteiligungen
	4					13.5 Einbeziehung besonderer Kompetenzen
	4					13.6 Aktivitäten zur Identifikation
						13.7 Beteiligung beruflicher Partner (nur OSZ)
						13.8 Koop. mit Partnern Berufs-/Studienorient.
14. Kooperationsbeziehungen		3				14.1 Regionale Schulkooperationen
4		3				14.2 Koop. mit „aufnehmenden“ Einrichtungen
	4					14.3 Koop. mit „abgebenden“ Einrichtungen
	4					14.4 Überregionale Schulpartnerschaften
	4					14.5 Kooperation mit externen Partnern
						14.6 Koop. mit Partnern Berufs-/Studienorient.
<b>QB 4: Führung/Schulmanagement</b>						
15. Führungsverantwortung Schulleiter/-in	4					15.1 Transparenz eigener Ziele und Erwartung.
4	4					15.2 Rolle als Führungskraft
		3				15.3 Meinungsbildung und Beteiligungsrechte
		3				15.4 Überzeugung, Unterstütz., Anerkennung
	4					15.5 Förderung des Zusammenwirkens
						15.6 Handeln der Abteilungsleiter/-innen (OSZ)
						15.7 Koop. mit Partnern Berufs-/Studienorient.
16. Aufbau Qualitätsmanagement	4					16.1 Fortschreibung Schulprogramm
4	4					16.2 Qualitätsverständnis Unterricht
	4					16.3 Sicherung der Unterrichtsqualität
		3				16.4 Kollegiale Unterrichtsbesuche befördert
		3				16.5 Netzwerkarbeit
	4					16.6 Innerschulische Dokumentenlage
						16.7 Koop. mit Partnern Berufs-/Studienorient.
17. Schul- und Unterrichtsorganisation	4					17.1 Grundsätze zur Organisation
4	4					17.2 Beteiligung der Gremien
	4					17.3 Vertretungsorganisation
						17.4 Berücks. Partner berufl. Bildung (OSZ)
						17.5 Koop. mit Partnern Berufs-/Studienorient.
<b>QB 5: Professionalität der Lehrkräfte</b>						
18. Stärkung der Profess. und Teamarb.	4					18.1 Abgestimmtes Fortbildungskonzept
3	4					18.2 Nutzung externer Berater/-innen
		3				18.3 Abstimmung zu fachl./didakt. Inhalten
			2			18.4 Kollegiale Unterrichtsbesuche
		3				18.5 Teamarbeit im Kollegium
						18.6 Einarbeitung neuer Lehrkräfte
						18.7 Koop. mit Partnern Berufs-/Studienorient.
<b>QB 6: Ziele und Strategien der Qualitätsentwicklung</b>						
19. Evaluation			2			19.1 Evaluation der Unterrichtsqualität
3	4					19.2 Evaluation der außerschul. Angebote
		3				19.3 Auswertung von Lernergebnissen
		3				19.4 Feedbackkultur in der Schule
		3				19.5 Interne Schlussfolg. und Maßnahmen
						19.6 Koop. mit Partnern Berufs-/Studienorient.

### 3 Ausgangsposition der Schule

Die Ludwig-Leichhardt-Grundschule ist eine der beiden Grundschulen in Trägerschaft der Gemeinde Tauche. Das Schulprofil weist eine besondere Prägung in der naturwissenschaftlichen Bildung auf, ganz im Geiste des Namensgebers, des Australienforschers Ludwig Leichhardt, sowie die besondere Entwicklung der Lesekompetenz. Seit dem Schuljahr 2008/2009 ist die einzügige Grundschule Ganztagschule mit offenen Angeboten und Hortbetreuung. Der Schulträger<sup>5</sup> erklärt den Standort der Schule für die nächsten Jahre als gesichert. Der bauliche Zustand wird als gut angegeben, der Sanierungsbedarf ist aus Schulträgersicht gering. Die Zusammenarbeit mit der Schulleitung wird vom Schulträger als häufig und vertrauensvoll beschrieben.

Durch umfangreiche Sanierungsmaßnahmen konnten die Lern- und Arbeitsbedingungen am Schulstandort Tauche seit der Erstvisitation erheblich verbessert werden. Dach und Fassade des Schulgebäudes und der angrenzenden Turnhalle wurden erneuert, das Außengelände durch Schaffung eines Bolzplatzes und eines „Grünen Klassenzimmers“ erheblich verbessert sowie die Sanitäreinrichtungen saniert. Es wurde ein Lese- und Förderraum eingerichtet, das PC-Kabinett neu ausgestattet, ein W-A-T<sup>6</sup>/Kunst-Raum möbliert sowie eine Schülerküche eingebaut. Das gesamte Schulensemble macht einen sauberen und gepflegten Eindruck. Die Räume und Flure sind kindgerecht gestaltet.

Die Schulleitung informierte das Visitationsteam, dass die Schule eher nicht in einem sozialen Brennpunkt liegt. Das Einzugsgebiet wird als dörflich mit wenig Industrie beschrieben und umfasst zwölf Orte bzw. Ortsteile, wovon die Orte Görsdorf und Limsdorf als Überschneidungsgebiet der Schulbezirke beider Grundschulen ausgewiesen sind. Eine Konkurrenzsituation zu anderen Schulen liegt laut Aussage der Schulleitung nicht vor. Ein Großteil der Schülerinnen und Schüler (derzeit 86 %) nutzt den Bus für den Weg zur Schule.

Die Gesamtschülerzahl ist mit derzeit 131 Schülerinnen und Schülern im Erhebungszeitraum<sup>7</sup> annähernd konstant geblieben. Die sechs Klassen setzen sich aus 18 bis 25 Schülerinnen und Schülern zusammen. Es lernen im Schuljahr 2012/2013 insgesamt 13 Schülerinnen und Schüler mit den sonderpädagogischen Förderschwerpunkten „Sprache“, „Lernen“, „emotionale und soziale Entwicklung“ sowie „körperliche und motorische Entwicklung“ im gemeinsamen Unterricht, somit anteilig mehr als das Doppelte des Landesdurchschnitts.

Zum Visitationszeitpunkt unterrichten acht Stammllehrkräfte an der Schule. Zusätzlich sind zwei Sonderpädagoginnen aus anderen Schulen mit einer Unterrichtsverpflichtung von insgesamt 10 Wochenstunden an der Schule tätig. Die Zusammensetzung des Kollegiums ist in den letzten drei Schuljahren relativ stabil. Die Schulleiterin ging in die Ruhephase der Altersteilzeit und Frau Rose als langjährige Kollegin an der Schule übernahm am 1. April 2012 kommissarisch die Leitung. Sie wird in ihrer Tätigkeit von einer Abwesenheitsvertreterin unterstützt. Zurzeit wird eine Praktikantin an der Schule betreut. Zum weiteren Schulpersonal gehören eine Schulsachbearbeiterin, der auch die Betreuung der im Hause befindlichen Bibliothek obliegt, und ein Hausmeister sowie eine pädagogische Hilfskraft<sup>8</sup>.

---

<sup>5</sup> Lt. Schulträgersauskunft vom 03.01.2013.

<sup>6</sup> Wirtschaft-Arbeit-Technik.

<sup>7</sup> Schuljahre 2010/2011 bis 2012/2013.

<sup>8</sup> Im Rahmen von Bürgerarbeit.

## 4 Grundlagen des Berichts

### Dokumentenanalyse

Zur inhaltlichen Vorbereitung der Visitation wurden neben dem Schulporträt unter [www.bildungsserver.berlin-brandenburg.de](http://www.bildungsserver.berlin-brandenburg.de) die im Schulreport vorgelegten Dokumente gesichtet. Außerdem erfolgte vor Ort die Einsichtnahme in weitere schulische Unterlagen.

### Standardisierte Befragungen der Eltern, Schülerinnen und Schüler sowie Lehrerinnen und Lehrer

Die Befragungsergebnisse sind repräsentativ. Sie werden zur Bewertung der Schule herangezogen, da die erforderlichen Rücklaufquoten vorliegen (Eltern mindestens 60 %, Lehrkräfte sowie Schülerinnen und Schüler mindestens 80 %).

Angaben zu den Befragungen			
Personengruppe	Befragte absolut	Rücklauf absolut	Rücklauf in %
Schülerinnen und Schüler	70	65	93
Eltern	130	110	85
Lehrkräfte	7	7	100

Die Ergebnisse der Befragungen aller Personengruppen vermitteln ein aussagekräftiges Meinungsbild der Schulgemeinschaft zu innerschulischen Einschätzungen.

### Unterrichtsbeobachtungen

Daten zu den Unterrichtsbesuchen	
Anzahl der 20-minütigen Unterrichtsbeobachtungen	16
Anzahl der beobachteten Lehrkräfte/von anwesenden Lehrkräften	8/8
Anzahl der beobachteten Unterrichtsfächer	10

Anfang der Unterrichtsstunde	Mitte der Unterrichtsstunde	Ende der Unterrichtsstunde
9	-	7

Größe der Lerngruppen in den gesehenen Unterrichtsbeobachtungen						
< 5	< 10	< 15	< 20	< 25	< 30	≥ 30
0	0	1	6	9	0	0

Verteilung der vorwiegenden Unterrichtsformen in den gesehenen Unterrichtsbeobachtungen in %

Lehrer-vortrag	Unterrichts-gespräch	Schüler-arbeit	Schüler-vortrag	Freiarbeit	Planarbeit	Stationen-lernen	Projekt	Experiment
0	25	56	6	0	0	13	0	0

Verteilung der vorwiegenden Sozialformen in den gesehenen Unterrichtsbeobachtungen in %

Frontalunterricht	Einzelarbeit	Partnerarbeit	Gruppenarbeit
25	31	0	44

### Halbstandardisierte Befragungen der Eltern, Schülerinnen und Schüler sowie Lehrkräfte und Schulleitung in den Interviews

Eltern, Schülerinnen und Schüler sowie Lehrkräfte wurden in Gruppen interviewt. Im telefonischen Vorgespräch erfolgten mit der Schulleiterin Vereinbarungen zur Zusammensetzung der Personengruppen.



## 5 Ergebnisse und Abschlüsse

Die Ergebnisse der Schülerinnen und Schüler (z. B. zentrale Prüfungen der Jahrgangsstufe 10, schriftliches Abitur, erreichter Schulabschluss, die Anzahl der Wiederholer und die Teilnahme an Wettbewerben) sind im Schulporträt der Schule einsehbar. Unter folgendem Link wird das Schulporträt der Schule geöffnet. In der „linken“ Menüzeile lassen sich unter dem Stichwort Schülerleistungen die o. g. Daten aufrufen.

<http://www.bildung-brandenburg.de/schulportraits/index.php?id=stammdaten&schuljahr=2012&schulnr=102120&cHash=b4deb87b13c189d9554851e0c94f2c63>

## 6 Zufriedenheit

Alle an der Schule beteiligten Personengruppen zeigten sich in den Vorabbefragungen und Interviews zufrieden mit ihrer Schule, begründet mit der Überschaubarkeit, der familiären Atmosphäre und den vielfältigen Lernangeboten sowohl im Unterricht als auch im Ganztage. Die Eltern hoben den engen Kontakt und die gute Zusammenarbeit mit den engagierten Lehrerinnen und der Schulleiterin hervor. Ihre Kinder fühlen sich an dieser Schule wohl, weil sich um jedes individuell gekümmert wird. Die Eltern können sich in die schulische Arbeit einbringen, ihre Ideen und Unterstützung sind gefragt. Die Schülerinnen und Schüler lobten den interessanten, abwechslungsreichen Unterricht bei ihren netten Lehrerinnen, das Lernen macht ihnen Spaß. Sie finden Freundinnen und Freunde und kommen gern zum Lernen an die Schule. Die Lehrerinnen äußerten sich positiv über die enge kollegiale Zusammenarbeit und ausgeprägte Teamarbeit sowie die gute Unterstützung durch die Schulleiterin.

Kritisch angemerkt wurde von den Eltern die fehlende Unterstützung vonseiten des Staatlichen Schulamtes Frankfurt (Oder) in akuten Vertretungssituationen. Zudem wünschten sie sich eine „Durchmischung“ des Lehrerkollegiums mit jüngeren Lehrkräften, auch männlichen. Die Kinder wiesen auf den Umstand hin, dass nicht jede Arbeitsgemeinschaft von allen Jahrgangsstufen angewählt werden kann. Die Lehrerinnen erachten die Sanierung der Außensportanlagen als eine dringliche Notwendigkeit.

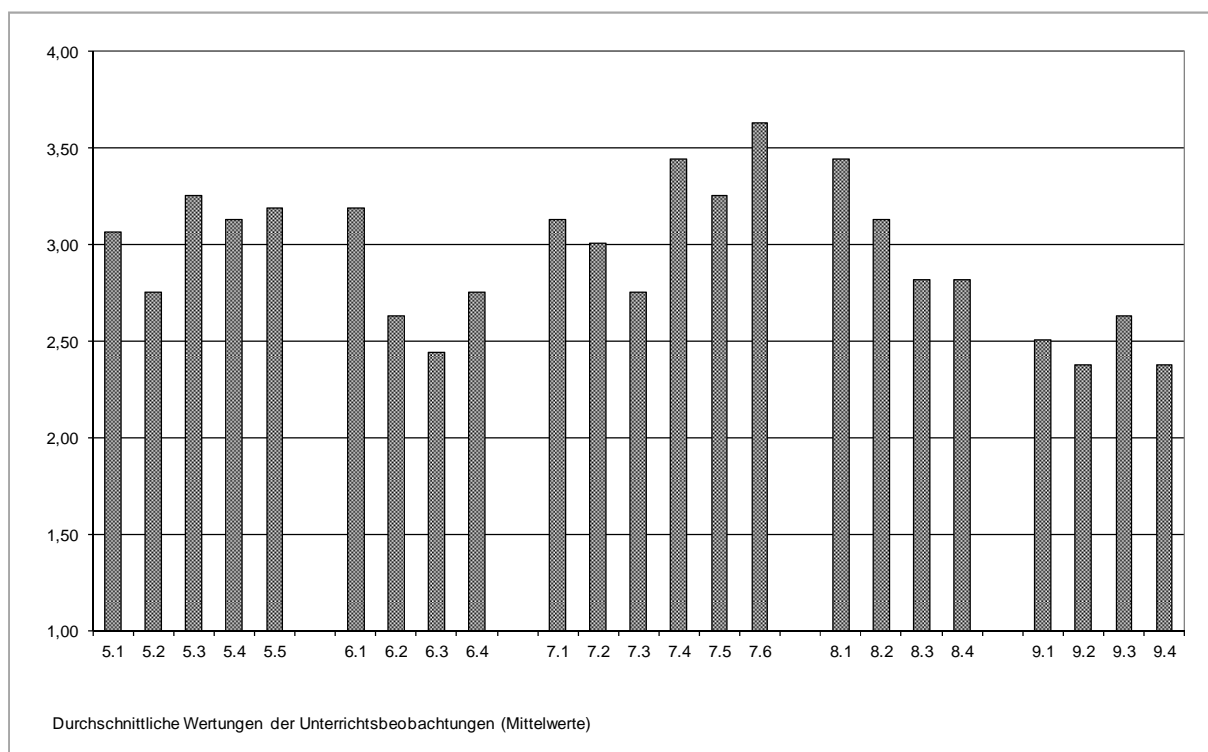
## 7 Ergebnisse der Unterrichtsbeobachtungen

Für die Bewertung der Profilmerekmale 5 bis 9 werden die Ergebnisse aus den Unterrichtsbeobachtungen und der Online-Befragung der Schülerinnen und Schüler herangezogen. In den Fragebogen der Schülerinnen und Schüler werden zu den meisten Kriterien der Profilmerekmale 5 bis 9 vergleichbare Fragen gestellt. Die Ergebnisse sind teilweise in Gruppen zu den entsprechenden Kriterien zusammengefasst und im Qualitätsprofil (vgl. S. 5f.) gesondert ausgewiesen. Die abschließende Wertung der Profilmerekmale 5 bis 9 ergibt sich aus einem festgelegten Verhältnis der im Unterricht getroffenen Bewertung der beobachteten Kriterien und den Ergebnissen der entsprechenden Fragebogenergebnisse.

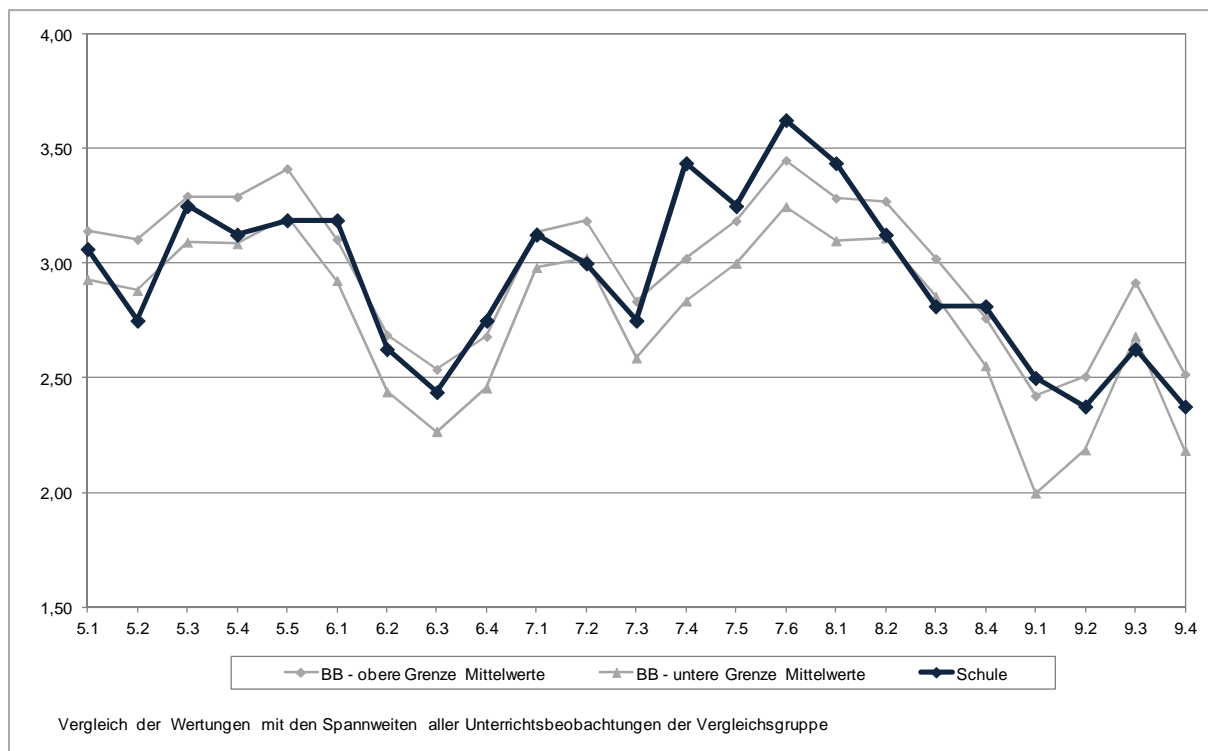
Die folgende Tabelle enthält die 23 bewerteten Kriterien in den Unterrichtsbeobachtungen und erklärt die Angaben in den folgenden Diagrammen.

<b>5. Der Unterricht ist zweckmäßig organisiert, die Lehr- und Lernzeit wird intensiv genutzt.</b>
5.1 Die Unterrichtszeit wird effektiv genutzt.
5.2 Das Unterrichtstempo ist angemessen.
5.3 Der Unterricht erfolgt auf der Basis eines festen Regelsystems.
5.4 Die Lehrkraft behält den Überblick über unterrichtsbezogene und unterrichtsfremde Aktivitäten der Schülerinnen und Schüler.
5.5 Mit Störungen wird angemessen und effektiv umgegangen.
<b>6. Die Lehrerinnen und Lehrer unterstützen im Unterricht einen aktiven Lernprozess der Schülerinnen und Schüler.</b>
6.1 Die Schülerinnen und Schüler werden angeregt/angeleitet, den Unterricht aktiv mitzugestalten oder sie gestalten den Unterricht aktiv mit.
6.2 Die Schülerinnen und Schüler arbeiten (zeitweise) selbstorganisiert an vorgegebenen Aufgaben.
6.3 Die Schülerinnen und Schüler arbeiten (zeitweise) selbstgesteuert.
6.4 Die Reflexion eigener Lernprozesse ist Bestandteil des Unterrichtes.
<b>7. Der Unterricht ist strukturiert und methodisch vielfältig.</b>
7.1 Dem Unterricht liegt eine klare Struktur zugrunde.
7.2 Die Lehrkräfte formulieren die Arbeitsaufträge und Erklärungen klar, verständlich und präzise.
7.3 Die inhaltlichen und methodischen Lernziele der Unterrichtsstunde werden thematisiert oder sind den Schülerinnen und Schülern bekannt.
7.4 Die Schülerinnen und Schüler sind über den geplanten Unterrichtsablauf und die einzelnen Unterrichtsschritte informiert.
7.5 Die Unterrichtsmethoden werden angemessen eingesetzt.
7.6 Die Lehrkräfte stellen einen klaren Bezug zur Alltags- und/oder Berufswelt her.
<b>8. Das pädagogische Verhalten der Lehrerinnen und Lehrer bildet die Grundlage für ein förderliches Klassen- und Arbeitsklima.</b>
8.1 Die Schülerinnen und Schüler gehen freundlich und rücksichtsvoll miteinander um.
8.2 Der Umgangston zwischen der Lehrkraft und den Schülerinnen und Schülern ist wertschätzend und respektvoll.
8.3 Die Lehrkraft äußert positive Erwartungen an die Schülerinnen und Schüler.
8.4 Mit Schülerfehlern wird konstruktiv umgegangen.
<b>9. Das Handeln der Lehrkräfte ist auf individuelle Förderung und Differenzierung ausgerichtet</b>
9.1 Individuelle Lernvoraussetzungen der einzelnen Schülerinnen und Schüler werden in der Unterrichtsgestaltung berücksichtigt.
9.2 Schülerinnen und Schüler werden entsprechend ihrer individuellen Lernvoraussetzungen gefördert.
9.3 Die Lehrkräfte verstärken individuelle Lernfortschritte und/oder Verhaltensweisen durch Lob und Ermutigung.
9.4 Schülerinnen und Schüler erhalten differenzierte Leistungsrückmeldungen.

Das folgende Diagramm stellt die durchschnittlichen Wertungen aus den Unterrichtsbeobachtungen der Ludwig-Leichhardt-Grundschule dar. Sie sind ebenfalls im Qualitätsprofil ausgewiesen.



Diese Mittelwerte werden hier den Spannweiten<sup>9</sup> der Ergebnisse aller Unterrichtsbeobachtungen seit Januar 2011 der Vergleichsgruppe (Grund- und Förderschulen) im Land gegenüber gestellt.



<sup>9</sup> Innerhalb der durch die obere und untere Grenze definierten Spannweite der Unterrichtskriterien liegen die Ergebnisse von 80 % aller Unterrichtsbeobachtungen der Vergleichsgruppe (3987 Unterrichtsbeobachtungen – Stand Dezember 2012).

**Die im Text folgenden Ausführungen beziehen sich ausschließlich auf die Wahrnehmungen des Visitationsteams in den besuchten Unterrichtssequenzen.**

Die Unterrichtszeit wurde an der Ludwig-Leichhardt-Grundschule meist effektiv zum Lernen genutzt. Der Anteil sachfremder Lehr- und Lernzeit war gering. Die Übergangphasen zwischen den einzelnen Unterrichtsabschnitten verliefen nahtlos, so dass die Lerndynamik erhalten blieb. Das Unterrichtstempo orientierte sich weitgehend an der Mehrzahl der Schülerinnen und Schüler in den jeweiligen Lerngruppen, mitunter kam es jedoch mehr zu Unter- als zu Überforderungen. Das pädagogische Verhalten der Lehrkräfte zeichnete sich vor allem durch einen respektvollen und fairen Umgang mit den Schülerinnen und Schülern aus. Die Lehrerinnen sorgten durch ihr freundliches, aufgeschlossenes und schülerzugewandtes Agieren für ein entspanntes und vertrauensvolles Unterrichtsklima. Der Unterricht verlief weitgehend störungsfrei. Es war zu beobachten, dass ein festes Regelsystem etabliert ist, auf dessen Einhaltung und Umsetzung sowohl die Lehrerinnen als auch Schülerinnen und Schüler achten. Die Lehrerinnen hatten die Schülerinnen und Schüler im Blick, bemerkten Probleme frühzeitig und reagierten professionell auf Störungen. Der Umgang der Kinder untereinander war sehr freundlich und respektvoll. Fehler führten nicht zur Beschämung, sondern wurden mitunter genutzt, um Lösungswege oder Probleme bei der Erfüllung der Aufgaben zu besprechen oder selbstständig finden zu lassen. Fast alle Lehrerinnen aktivierten die Schülerinnen und Schüler durch interessante Problem- und Aufgabenstellungen oder gezielte Ansprache zur Mitarbeit. Die Inhalte des Unterrichts orientierten sich dabei immer an den Erfahrungen und Vorkenntnissen der Schülerinnen und Schüler. Die meisten Lehrerinnen signalisierten Vertrauen in die Leistungsfähigkeit und ermutigten Einzelne. Sie formulierten die Aufgabenstellungen meist eindeutig, schülerverständlich und inhaltlich klar, teilweise unterstützt durch den Einsatz anschaulicher Unterrichtsmittel. Häufige lernförderliche Methodenwechsel bestimmten überwiegend den Unterricht. Die Schülerinnen und Schüler hatten keine Schwierigkeiten im Umgang mit den von den Lehrkräften eingesetzten Unterrichtsmethoden. Die beobachteten Unterrichtssequenzen waren gut strukturiert und methodisch abwechslungsreich gestaltet. Der geplante Unterrichtsablauf wurde den Schülerinnen und Schülern im Großteil der Sequenzen nachvollziehbar, oft an der Tafel visualisiert, vermittelt. Es wurden jedoch auch einige Unterrichtssequenzen beobachtet, die ohne eine klare Angabe von Lernzielen abliefen oder die endeten, ohne den erreichten Arbeitsstand zu reflektieren.

In etwa der Hälfte der beobachteten Sequenzen, vorrangig in der Gruppenarbeit, konnten die Schülerinnen und Schüler selbstständig arbeiten und teilweise unterschiedliche Methoden wählen bzw. verschiedene Lernmittel ausprobieren, ihre Partnerinnen oder Partner aussuchen oder die zeitliche Abfolge des Lösens von Aufgaben festlegen. Darüber hinaus war die Lerntätigkeit der Schülerinnen und Schüler reglementiert, z. B. beim eng vorgegebenen Abarbeiten von Arbeitsblättern bzw. in Phasen von Frontalunterricht. In der Hälfte der gesehenen Sequenzen berücksichtigten die Lehrkräfte die individuellen Lernvoraussetzungen der Schülerinnen und Schüler durch die Verwendung vorbereiteter Materialien, unterschiedlicher Aufgabenstellungen oder Zeitvorgaben. Teilweise kamen Zusatzaufgaben für schneller Lernende zum Einsatz, um Wartezeiten zu verkürzen. In der Regel waren situationsbedingt individuelle Hilfen durch die Lehrkraft erkennbar. Die Lehrerinnen lobten Lernfortschritte häufig allgemein für die gesamte Lerngruppe. Fundierte Begründungen unter Nutzung von Bewertungskriterien für Leistungsrückmeldungen an Einzelne wurden zu wenig gegeben.

## **8 Ergebnisse zu den Arbeitsgrundlagen und Konzepten für den Unterricht**

Die eingesehenen schuleigenen Lehrpläne<sup>10</sup> lagen in einheitlicher Form und nach gleichen inhaltlichen Schwerpunkten gegliedert vor. Am Ende eines jeden Schuljahres werden die Pläne in den Fachkonferenzen oder in bestehenden Fachteams evaluiert und überarbeitet,

---

<sup>10</sup> Deutsch, Mathematik, Englisch, Sachunterricht, Wirtschaft-Arbeit-Technik (W-A-T), Biologie.

was aus den Protokollen der Gremien und Übersichten im Anhang der Pläne hervorgeht. Allen schuleigenen Lehrplänen sind die Kompetenzen vorangestellt, mitunter konkreten Inhalten zugeordnet sowie zu erwartende Standards abgebildet. Projektunterricht unter Beteiligung mehrerer Fächer hat an der Ludwig-Leichhardt-Grundschule feste Tradition. So findet alljährlich bspw. die Woche der Gesundheit sowie das Projekt „Schule forscht“ statt. Die inhaltlichen und organisatorischen Planungen von jahrgangs- oder klassenbezogenen bzw. jahreszeitlichen Projekten erfolgen in Absprache der beteiligten Lehrkräfte. Entsprechende Materialsammlungen lagen vor, die Planung der Projekte ist dem Schuljahrestermplan zu entnehmen. Zusätzlich zu den schuleigenen Lehrplänen der Fächer hat das Kollegium einen Methodenfahrplan, ein Lesecurriculum, ein Forschungskonzept und ein Konzept gegen Fremdenfeindlichkeit entwickelt. Der Einsatz von interaktiven Medien wird in den Plänen des Faches Sachunterricht detailliert ausgeführt. Das vorliegende Medienkonzept enthält Angaben zu den zu erreichenden Standards und gibt eine Übersicht zur Nutzung des PC in den einzelnen Fächern bei ganz konkreten Themen. Zusätzlich enthält es Aussagen zu vorhandenen traditionellen Medien (Bibliothek, Zeitung, CDs, DVDs) und deren Nutzung.

Dem jährlich überarbeiteten Förderkonzept sind grundlegende Festlegungen zum Fördern an der Schule, von der Diagnostik über die verschiedenen Möglichkeiten der Durchführung bis zur Begabtenförderung zu entnehmen. Das Kollegium hat sich Kompetenzen angeeignet, bspw. für FDL<sup>11</sup>, FLEX<sup>12</sup> sowie im Umgang mit besonderen Schwierigkeiten im Lesen und Rechtschreiben sowie Rechnen. Des Weiteren werden die Kompetenzen der beiden Sonderpädagoginnen und der Schulleiterin genutzt, ebenso wie die einer Ergotherapeutin und der Schulpsychologin. Das gesamte Kollegium beschäftigt sich in der schulinternen Lehrkräftefortbildung (SchILF) mit sonderpädagogischen Themen, wie bspw. in diesem Schuljahr zum Umgang mit Verhaltensauffälligen. Für die Kinder mit sonderpädagogischem Förderbedarf sind unter Leitung der Sonderpädagoginnen in Zusammenarbeit mit den Klassenlehrkräften individuelle Förderpläne erstellt, die halbjährlich oder öfter fortgeschrieben und mit den Eltern abgestimmt werden. Die Schülerinnen und Schüler mit besonderen Schwierigkeiten im Lesen und Rechtschreiben werden in Fördergruppen zusammengefasst und systematisch gefördert, individuelle Planungen dafür lagen vor. In den Fächern Deutsch, Mathematik und Englisch ist der Unterricht in den Jahrgangsstufen 5 und 6 z. T. in leistungsdifferenzierten Kursen geplant. In der Neigungsdifferenzierung werden vorrangig Themen aus den Naturwissenschaften angeboten. Allen Schülerinnen und Schülern stehen mehrere Arbeitsgemeinschaften (AG) zur Verfügung, die wie bspw. die AG Musik der Förderung von Begabungen dienen. Des Weiteren wird die Teilnahme an zahlreichen Wettbewerben als Herausforderung und Bewährungsmöglichkeit für leistungsstarke Schülerinnen und Schüler genutzt. Im Rahmen des Ganztags wird eine betreute individuelle Lernzeit angeboten, die auch zum gezielten Fördern, wie bspw. zum Wahrnehmungstraining, genutzt wird. Das Hausaufgabenkonzept als Bestandteil des Ganztagskonzeptes beschreibt Umfang, Gestaltung und Inhalt der täglichen Hausaufgaben sowie das Vorgehen der Lehrkräfte bei vergessenen Hausaufgaben. Die Umsetzung des Konzeptes erfolgt mehrheitlich.

Die Lehrkräfte ermitteln die Lernstände der Schülerinnen und Schüler vorwiegend durch die individuelle Lernstandsanalyse (ILeA) in den Jahrgangsstufen 1 bis 5 und nutzen zusätzlich weitere Diagnostikmaterialien von Schulbuchverlagen. Die Ergebnis- und Lernplanseiten in den lerndiagnostischen Unterlagen werden systematisch ausgewertet. Für jedes Kind wird ein individueller Lernplan erstellt. Die pflichtigen Portfolios zur Dokumentation der Lernentwicklung werden in allen Klassen geführt. Dem Visitationsteam lagen Beispiele aus verschiedenen Jahrgangsstufen vor, die ausgewählte Arbeitsblätter, Selbsteinschätzungsbögen, Lernpläne u. ä. enthielten. Zur individuellen Leistungsrückmeldung an die Schülerinnen und Schüler nutzen die Lehrkräfte verschiedene Praktiken, wie z. B. schriftliche oder verbale Erläuterungen bei der Rückgabe von Arbeiten. Informationen über die Lernentwicklung erfolgen u. a. bei den halbjährlichen Elterngesprächen bzw. bei aktueller

---

<sup>11</sup> Förderdiagnostische Lernbeobachtung.

<sup>12</sup> Flexible Eingangsphase.

Notwendigkeit zeitnah. Die Schülerinnen und Schüler erhalten in regelmäßigen Abständen Zensurenübersichten, die verlässliche Informationen für Kinder und Eltern darstellen. Die Klassenlehrkräfte geben bei den ersten Elternversammlungen im Schuljahr und bei Elterngesprächen einen Überblick über die inhaltlichen Anforderungen und Ziele der Unterrichtsarbeit, was nach Aussage der Interviewpartnerinnen und -partner lehrkräfteabhängig in unterschiedlicher Intensität erfolgt. Des Weiteren werden die Eltern über die Leistungsbewertung, zum Umgang mit Hausaufgaben oder zu Versetzungen sowie zum Übergang in weiterführende Schulen nach den Jahrgangsstufen 4 bzw. 6 in Kenntnis gesetzt. Die Schülerinnen und Schüler erhalten meist zu Beginn des Schuljahres einen Überblick über die Lerninhalte in den einzelnen Fächern, zu Abschlüssen und Übergängen zeigten sie sich informiert.

Zur Bewertung schriftlicher und mündlicher Leistungen hat die Konferenz der Lehrkräfte Beschlüsse entsprechend der geltenden Verwaltungsvorschrift<sup>13</sup> gefasst. Die Fachkonferenzen haben Festlegungen zu deren fachspezifischen Umsetzung getroffen. Die Fachkonferenz Deutsch erarbeitete Bewertungsmaßstäbe u. a. für Kurzvorträge und Präsentationen, die in der Konferenz der Lehrkräfte beschlossen wurden und laut Aussage der Lehrkräfte fachübergreifend umgesetzt werden. Diese Regelungen sind auch den Schülerinnen und Schülern bekannt.

## 9 Ergebnisse im Bereich Schulkultur

Das Schulleben an der Ludwig-Leichhardt-Grundschule wird durch das enge Zusammenwirken von Eltern, Schülerinnen und Schülern, Lehrerinnen und außerschulischen Partnern geprägt. Traditionelle Aktivitäten wie die Projekttag, der Schulfasching oder das Sommerfest tragen zur Herausbildung eines engen Zusammengehörigkeitsgefühls bei. Gemeinsam mit den Kooperationspartnern sowie ortsansässigen Betrieben und Vereinen gestalten Schülerinnen und Schüler, Lehrkräfte und Eltern diese Höhepunkte.

Die Mitglieder der Schulgemeinschaft werden unter Nutzung verschiedener Mittel über die Entwicklung ihrer Schule informiert. Dazu zählen regelmäßige Informationsbriefe der Schulleiterin und der Klassenlehrkräfte, die aktuelle Homepage der Gemeinde sowie die Aushänge im Schulhaus.

Lehrkräfte und Schulleitung haben von besonderen Kompetenzen der Schüler- und Elternschaft Kenntnis und sprechen diese gezielt an. Berufliche Kompetenzen von Eltern finden Eingang in das Unterrichtsgeschehen. Eltern begleiten die Kinder bei Klassenfahrten, unterstützen die Lehrkräfte bei der Durchführung von Projekten oder auf Klassenebene und leiten Arbeitsgemeinschaften. Auch die Schülerinnen und Schüler übernehmen Verantwortlichkeiten. Innerhalb der Klassen erledigen sie verschiedene Dienste. Gesamtschulisch beteiligen sie sich an den Aufsichten auf dem Schulhof und im Essenraum, kontrollieren die Ordnung in den Unterrichtsräumen, sind Mitorganisatoren am „Tag der offenen Tür“ und gestalten in Eigenregie eine Wandzeitung für die Schülerinnen und Schüler. Mehrfach im Schuljahr treffen sich die Klassensprecherinnen und -sprecher mit der Schulleiterin, um gemeinsam über Vorhaben oder aktuelle Geschehen zu diskutieren. Zur optimalen Gestaltung von Unterricht, Projekten und Arbeitsgemeinschaften nutzt die Grundschule beständige Kooperationen, größtenteils auf der Basis schriftlicher Vereinbarungen. Eine intensive Zusammenarbeit gibt es z. B. mit dem Ludwig-Leichhardt-Verein, den Agrargenossenschaften Tauche und Ranzig.

Auf der Grundlage eines gemeinsam abgestimmten Kooperationskalenders erfolgt die Zusammenarbeit mit den vier regionalen Kindertagesstätten (Kita), um den Übergang von der Kita in die Grundschule optimal zu begleiten. Die zukünftigen Erstklässler erhalten die Gelegenheit, beim Schnupperunterricht ihre Schule kennenzulernen. Eltern nutzen die Informationsveranstaltungen der Grundschule und den „Tag der offenen Tür“. Die für die Zusammenarbeit mit den Kitas verantwortliche Lehrerin hält die Kontakte zu den Kita-

---

<sup>13</sup> Verwaltungsvorschrift zur Leistungsbewertung in den Schulen des Landes Brandenburg (VV - Leistungsbewertung) vom 21.07.2011.

Leiterinnen und organisiert bspw. die Vorlesezeiten der älteren Schülerinnen und Schüler in den Kitas. Kooperationen zu weiterführenden Schulen bestehen mit der Albert-Schweitzer-Oberschule in Beeskow, der Ludwig-Leichhardt-Oberschule des Amtes Lieberose in Goyatz sowie dem Rouanet-Gymnasium Beeskow. Die Elternversammlungen zu Beginn der Jahrgangsstufe 6 dienen der frühzeitigen Orientierung auf die angebotenen Bildungsgänge in diesen Schulen. Die Lehrkräfte geben Informationsmaterialien weiter und ermöglichen die Teilnahme an Schnupperkursen der weiterführenden Schulen. Die Sechstklässler erhalten die Möglichkeit, AGs am Rouanet-Gymnasium zu besuchen oder am naturwissenschaftlichen Wettbewerb des Gauß-Gymnasiums Frankfurt (Oder) teilzunehmen. Gelegentliche Treffen mit Fachkonferenzen der Sekundarstufe I der Region dienen dem Austausch von zu entwickelnden Standards. Zum „Tag der Sprachen“ erhält die Grundschule Unterstützung von den weiterführenden Schulen. Für die Schülerinnen und Schüler der Ludwig-Leichhardt-Grundschule besteht die Möglichkeit, sich gemeinsam mit Gleichaltrigen der regionalen Grundschulen bei Wettbewerben und sportlichen Wettkämpfen zu messen. Für die Fächer Englisch und Sport existieren Arbeitskreise, in denen sich die Lehrkräfte fachlich und pädagogisch austauschen und gemeinsame Veranstaltungen planen. Auf Schulleitungsebene findet ebenfalls ein fachlicher Austausch statt. Eine wesentliche Säule der Schulkultur stellt die seit Jahren gepflegte überregionale Schulpartnerschaft zu einer polnischen Grundschule in Sulecin dar. Jährlich finden gegenseitige Lehrkräfte- und Schüleraustausche statt, werden gemeinsam Projekte geplant und durchgeführt.

## 10 Ergebnisse im Bereich Schulmanagement

Eine Schule, in der jedes Kind willkommen ist und nach seinen individuellen Lernvoraussetzungen gefördert und gefordert wird, stellt das große Ziel dar, für das sich die kommissarische Schulleiterin Frau Rose mit vollem Engagement einsetzt. Dieses Ziel möchte sie in enger Zusammenarbeit mit dem Hort und in einem harmonischen Verhältnis von Lehrkräften, Schülerinnen und Schülern sowie ihren Eltern umsetzen. Wichtig ist ihr, dass das Schulklima von Offenheit und Ehrlichkeit geprägt ist. Ihre Ziele kommuniziert Frau Rose überzeugend in den Gremien und in der Öffentlichkeit.

Das Leitungshandeln der kommissarischen Schulleiterin genießt nach knapp einem Jahr Tätigkeit in dieser Funktion in der Schulgemeinschaft Respekt und Anerkennung. Die Schule entwickelt sich stetig weiter, so das Fazit der Interviewteilnehmerinnen und -teilnehmer. Frau Rose wird von Schülerinnen, Schülern, Eltern sowie den Lehrkräften in ihrem Führungshandeln als sachlich, vermittelnd und lösungsorientiert beschrieben. Alle an Schule Beteiligten fühlen sich von ihr ernst genommen. Sie motiviert durch eigenes Vorbild sowie durch die Würdigung und Anerkennung von besonderen Leistungen und Engagement. Dazu nutzt sie Konferenzen oder schulische Höhepunkte. Schülerinnen und Schüler erhalten für herausragende Leistungen und Aktivitäten vor der Schulgemeinschaft Urkunden oder kleine Geschenke. Alle an Schule beteiligten Gruppen sind in der Schulkonferenz, in der Konferenz der Lehrkräfte und in der Elternkonferenz vertreten. Die Eltern sind über ihre Mitwirkungsrechte informiert, dennoch sind selten beratende Mitglieder in den Fachkonferenzen anwesend. Der Lehrerrat wird in personalrechtliche Entscheidungen der Schulleiterin umfassend eingebunden. Die Klassensprecherinnen und -sprecher treffen sich regelmäßig mit der Schulleiterin zum Austausch.

Frau Rose delegiert innerschulisch Verantwortung. In einer Übersicht sind die verteilten Sonderaufgaben bzw. Verantwortlichkeiten ausführlich aufgeführt und beschrieben. Sie initiiert und respektiert die Arbeit der Fachkonferenzen, der Arbeitsgruppen und der temporären Teams. Die Ergebnisse der Arbeitsgruppen werden in der Konferenz der Lehrkräfte gemeinsam mit der Schulleiterin ausgewertet, in den Gremien präsentiert bzw. fließen in die gesamtschulische Arbeit ein. Die schulischen Dokumente sind sehr übersichtlich geführt und liegen vollständig vor. Aus den Protokollen der Mitwirkungsgremien sind die Tagesordnungen, die anwesenden Personen, Diskussionsprozesse und Abstimmungsergebnisse erkennbar. Alle Dokumente sind datiert und weisen Autor und Beschlussübersichten sowie Evaluationsergebnisse aus.

Jährlich wird der Schuljahresterminplan erstellt und in der Konferenz der Lehrkräfte beschlossen. In ihm sind die Termine für Konferenzen und schulische Höhepunkte beschrieben. Die Fortschreibung des Schulprogramms und des Ganztagskonzepts wurden nach vorangegangener Evaluation von einer Steuergruppe, bestehend aus Schulleiterin, mehreren Lehrkräften, Kooperationspartnern und Elternvertretern vorgenommen. Im Rahmen dieser Erarbeitung wurde ein Diskussionsprozess zum gemeinsamen Verständnis von gutem Unterricht geführt, in dessen Ergebnis schuleinheitliche Festlegungen getroffen wurden, die Bestandteil des Schulprogramms sind. Die Schulleiterin hat in ihrer kurzen Amtszeit bei fast allen Lehrerinnen auf der Grundlage des gemeinsamen Verständnisses von gutem Unterricht hospitiert, um diese und deren Unterrichtsarbeit kennenzulernen und zu begleiten. Den Unterrichtsbesuchen folgten Auswertungsgespräche und Schlussfolgerungen in den Fachkonferenzen. Sie führt auch Mitarbeitergespräche durch und verschafft sich einen Überblick über die Fortbildungsaktivitäten der einzelnen Lehrerinnen. Kollegiale Unterrichtsbesuche wurden ebenso wie die Anwendung von Feedbackverfahren von der Schulleiterin thematisiert. Im Interview betonte die Schulleiterin, dass dies ein wichtiger Arbeitsschwerpunkt im kommenden Halbjahr für das Kollegium sein wird. Über die Arbeit in den lokalen Netzwerken „Grundschule Fördern“<sup>14</sup> sowie „Förderung bei LRS“ informiert die Schulleiterin nicht nur, sie bezieht auch Lehrkräfte mit ein.

Die Organisation des Schulbetriebs ist auf die Bedürfnisse der Schülerinnen und Schüler ausgerichtet. Mit offenem Beginn, Frühstückspause, zwei Hofpausen sowie Zeit für die Einnahme der angebotenen Mittagsmahlzeit und Hausaufgabenbetreuung wird ein kindgerechter Schulalltag gestaltet. Grundsätze für die Unterrichtsorganisation, wie die Verteilung der Anrechnungsstunden und Pausenaufsichten spiegeln sich in der Beschlusslage wieder. Ebenso sind den Gremienprotokollen Abstimmungen zu variablen Ferientagen und dem Raumnutzungskonzept zu entnehmen. Dem großen Engagement der Lehrkräfte ist es zu danken, dass der absolute Unterrichtsausfall der Schule im Erhebungszeitraum trotz eines erheblichen Anteils von anfallendem Vertretungsunterricht auf Grund von Langzeiterkrankung nur gering über dem Landesdurchschnitt lag. Zur Minimierung des Unterrichtsausfalls sind Projekttag zentral geplant. Zur Erteilung eines sinnvollen Vertretungsunterrichts liegen Materialsammlungen für alle Lehrkräfte zugänglich bereit. Das von den Gremien beschlossene Vertretungskonzept der Schule entspricht der VV Unterrichtsorganisation und listet diese Maßnahmen zur Vermeidung von Unterrichtsausfall auf.

## 11 Ergebnisse im Bereich Professionalität der Lehrkräfte

Die im aktualisierten Fortbildungskonzept beschriebenen Aktivitäten zur Verbesserung der Professionalität der Lehrkräfte orientieren sich sowohl an aktuellen Erfordernissen als auch an der langfristigen Schulentwicklung. Wichtige Themen sind die qualitative Verbesserung des Unterrichts und die Entwicklung der Lesekompetenz. Im letzten Schuljahr beschäftigte sich das Kollegium u. a. mit folgenden Themen: Methodenfahrplan, Sicherheit bei schulischen Veranstaltungen. Zu diesen Fortbildungsveranstaltungen wurde externe Beratung, z. B. aus dem BUSS<sup>15</sup>, von der Unfallkasse oder die Schulpsychologin herangezogen. Für die individuellen Fortbildungen liegt die Auswahl der Themen nach Angaben der Schulleiterin im Wesentlichen in der Hand der Fachkonferenzen und in Eigenverantwortung der Lehrkräfte. Die Schulleiterin gibt zusätzlich Anregungen.

Die Lehrkräfte stimmen sich zu fachlichen und didaktisch-methodischen Fragen ab. Dazu nutzen sie die an der Schule bestehenden Fachkonferenzen<sup>16</sup> und Fachteams<sup>17</sup>, die mehrmals jährlich tagen. An der Schule etablierte Arbeits- und Projektgruppen (Schulprogramm, Ganztage) arbeiten zielorientiert und größtenteils selbstorganisiert. In der

---

<sup>14</sup> Netzwerk der Beeskower Grundschulen.

<sup>15</sup> Beratungs- und Unterstützungssystem für Schulen und Schulämter.

<sup>16</sup> Für die Fächer Deutsch, Mathematik, Sachunterricht, Englisch.

<sup>17</sup> Für die Fächer W-A-T, Naturwissenschaften, Ästhetik, Gesellschaftswissenschaften.



Konferenz der Lehrkräfte erhalten die Arbeitsgruppen die Möglichkeit, Ergebnisse vorzustellen und zu diskutieren. Kollegiale Unterrichtsbesuche, um miteinander und voneinander zu lernen, fanden bisher nur punktuell statt.

In den letzten drei Schuljahren kamen keine neuen Lehrkräfte an die Schule. Kriterium 18.6 wird deshalb nicht bewertet.

## **12 Ergebnisse im Bereich Ziele und Strategien der Qualitätsentwicklung**

Eine regelmäßige und systematische Evaluation der Unterrichtsqualität an der Grundschule durch gezieltes Einholen von Schüler- und Elternrückmeldungen fand durch die Schule bisher in Ansätzen statt. Mehrere Lehrerinnen lassen sich ein Feedback der Schülerinnen und Schüler nach bestimmten Unterrichtsabschnitten oder Projekten geben. Meinungen der Eltern zur Qualität der Arbeit an der Schule werden in der Eltern- und Schulkonferenz vorrangig mündlich eingeholt. Die Ganztagskonzeption, einschließlich des Raumplans und der Pausenordnung, wird jeweils zu Schuljahresende in den Gremien hinterfragt. Die Kooperationspartner treffen sich halbjährlich zur Auswertung ihrer Arbeit in den Arbeitsgemeinschaften. Zum Abschluss des vergangenen Schuljahres wurden die Eltern, die Kooperationspartner sowie die Schülerinnen und Schüler schriftlich befragt und daraufhin Veränderungen vorgenommen. Regelmäßig, d.h. jährlich, werden von den Lehrerinnen in den Fachkonferenzen die schuleigenen Lehrpläne und Curricula auf den Prüfstand gestellt und veränderten Bedingungen angepasst. Die Auswertung der Ergebnisse der Vergleichsarbeiten der Jahrgangsstufe 3 (VERA 3) und der zentralen Vergleichsarbeiten in der Jahrgangsstufe 6 (ZVA 6) erfolgt vorrangig in den Fachkonferenzen und in der Konferenz der Lehrkräfte. In den Klassen und bei Elterngesprächen werden die individuellen Leistungen der Schülerinnen und Schüler thematisiert und Lernpläne erstellt. Als Schlussfolgerung aus den Ergebnissen der Vergleichsarbeiten wurde die Notwendigkeit der gezielten Leseförderung als fachübergreifende Aufgabe angesehen. Es erfolgte weiterhin eine Veränderung der Schwerpunktsetzung in den schuleigenen Lehrplänen zur systematischen Vorbereitung der Schülerinnen und Schüler auf die Vergleichsarbeiten. Die Lehrkräfte stellten spezifische Aufgaben zum Training zusammen und es wurden neue Übungsmaterialien angeschafft.